

Jahrbuch

für

Photographie, Kinematographie und Reproduktionsverfahren für die Jahre 1921–1927

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner

herausgegeben von

Hofrat Prof. Dr. Josef Maria Eder,

wirkl. Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien,
e. Professor an der Technischen Hochschule und e. Direktor der
Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien

und

Eduard Kuchinka.

Kustos an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien

Dreißigster Band

i. Teil

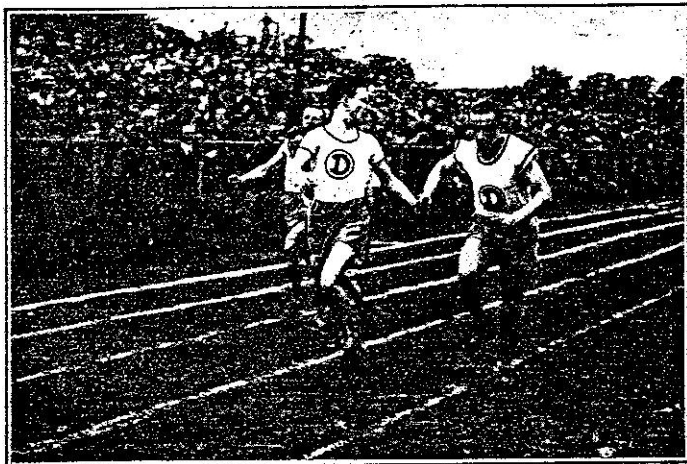
Mit 286 Abbildungen



Verlag von Wilhelm Knapp, Halle (Saale)

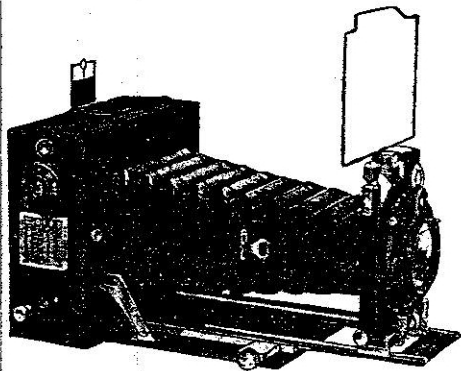
1928

Können Sie das photographieren?



Nein!!

Ihr Objektiv F: 4,5 ist lichtstark genug, aber die höchste Geschwindigkeit Ihres Zentralverschlusses (Ibsor oder Compur) reicht nicht aus. Sie brauchen unbedingt einen Ihagee-Schlitzverschluß. Der Ihagee ist der handlichste und solideste Schlitzverschluß der Welt. Er hat gedeckten Aufzug und arbeitet ohne Erschütterung für Zeit- und Momentaufnahmen bis $\frac{1}{1000}$ Sekunde. Jede unserer **Zweiverschluß-Duplex-Kameras** ist mit diesem Verschluß ausgestattet und auch sonst auf das Modernste gebaut. Der Rahmensucher mit Visier gestattet Aufnahmen in Augenhöhe. Der doppelte Auszug macht die Kamera zu jeder Art von Aufnahmen geeignet. Außer dem Schlitzverschluß ist die Kamera mit Zentralverschluß ausgestattet. Trotz ihrer Vielseitigkeit ist der Preis kaum höher als der einer gewöhnlichen Klappkamera.



Preisliste auf Verlangen.



Dresden-Striesen 205

Über die Fehlerquellen bei den Einstellvorrichtungen an photographischen Kameras, die manchen Fach- und Amateurphotographen zu ungezählten Mißerfolgen verhalfen, berichtet Karl Pritschow (Voigtländer A.-G., Braunschweig) in „Die Photographie“ April 1925; oftmals wird dem Objektiv die Schuld am Mißerfolg gegeben und die Leistungsfähigkeit sowie der Ruf eines an sich völlig einwandfreien Objektivs in unverdienter Weise herabgesetzt. Bei der heute meist geforderten Lichtstärke ist die Tiefenschärfe selbstverständlich geringer und muß bei diesen die Einstellung besonders exakt vorgenommen werden. Das Sicherste ist allerdings die Einstellung auf der Mattscheibe. Jedenfalls empfiehlt es sich, die Einstellskala durch Vergleichsversuche zu kontrollieren.

Spiegelreflexkameras

erfreuen sich namentlich in der Reporter-Photographie großer Beliebtheit; der etwas größere Umfang, den diese Apparate besitzen, wird durch den Vorteil, den Aufnahmegegenstand bis zum Auslösen des Verschlusses beobachten zu können, aufgewogen. Die ältere Art dieser Type ist die kastenförmige, die von vielen Firmen hergestellt wird.

Eine billige Sorte für Anfänger bringt das Ihagee-Kamera-Werk Steenberg & Co., Dresden-Striesen, in zweierlei Ausführung in den Handel und zwar die „Roll-Paff“ für Rollfilme 6×6 cm (Abb. 18) mit kunstlederbezogenem Holzgehäuse, hohem Lichtschacht, 3 Blenden und Zeit- und Momentverschluß; Optik: achromatische Linse oder Hugo Meyer Anastigmat Trioplan $1 : 6,8$, und in besserer Ausstattung mit echtem Lederbezug, Umhängeriemen, Schneckengangeinstellfassung, Stativmutter und Goerz-Doppelanastigmat $1 : 6,3$. Die „Plan-Paff“ derselben Firma ist für Plan-Filme (Filmpacks) in den Formaten $4\frac{1}{2} \times 6$, 6×9 cm oder für Platten $6\frac{1}{2} \times 9$ cm verwendbar und wird mit derselben optischen Ausstattung geliefert.

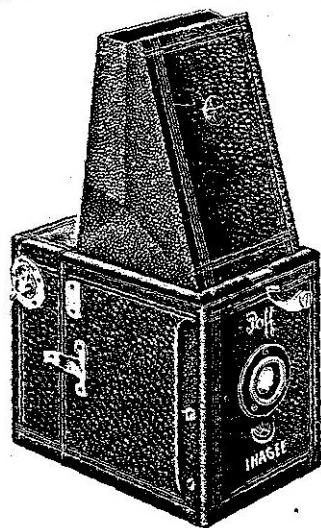


Abb. 18.

Eine Miniatur-Spiegelreflexkamera stellen die Ernmann-Werke in Dresden unter der Bezeichnung „Miniatur-Ernoflex“ (Abb. 19) für das Format $4,5 \times 6$ cm Plattengröße her; die Außenmaße dieses Apparates betragen $6 \times 9,5 \times 12$ cm, das Gewicht ist 1 kg. Der Auszug ist einfach, das Gehäuse Leichtmetall und quer gebaut. Der Verschluß mit 5 verschiedenen Schlitzbreiten und 4 Federspannungen, von außen verstellbar und ablesbar, ergibt insgesamt 20 abgestufte Verschlußgeschwindigkeiten bis $1/1000$ Sekunde. Spiegel und

bar. Entgegen dem gewöhnlich sehr großen Volumen von Spiegelreflexapparaten der starren Konstruktion ist bei der Mentor-Klapp-Reflexkamera das größte Augenmerk auf einen möglichst schmalen Kamerakörper gerichtet. Dies konnte nur dadurch erreicht werden, daß die eine



Abb. 25.

der drei Ausdehnungen, die Kamerahöhe, entsprechend größer gehalten wurde. In Rücksicht auf die geringe Dicke im zusammengeklappten Zustande von nur etwa 4×5 bis 6 cm für Kameragröße 6×9 bis $13 \times 18 \text{ cm}$, wird man gerne die etwas größere Kameralänge oder -höhe ($20\text{--}34 \text{ cm}$), die ja durch den hohen Lichtschacht zur Beobachtung des aufzunehmenden Bildes auf der oberen Mattscheibe gegeben ist, mit in den

Kauf nehmen. Das Gewicht dieser Reflexkamera beträgt — ohne Optik — je nach Plattengröße $1,250 \text{ kg}$ bis 3 kg .

Das Modell 1925 der „Mentor-Klapp-Reflex“, quadratisch“ ist wesentlich zusammengedrängter gebaut als die vorhin angegebene lange, schmale Klapp-Reflex; hier lagert im geschlossenen Zustande der Kamera die obere Mattscheibe mit Rahmen, Lichthaube und Deckel vor dem Objektivträger und schließt die Kamera nach vorne ab, zum Schutze des Objektivs. Der Objektivträger, durch Hebeldruck nach vorn gebracht (Abb. 25) steht mittels starker seitlicher Spreizen und innerer Klappenscharniere sicher und absolut parallel zur hinteren Mattscheibe. Durch einen einzigen kräftigen Druck auf den oberen Mattscheibenrahmen springt der Spiegel selbsttätig in seine Normallage unter 45° zwischen den beiden Mattscheiben. Das Objektiv hat Schneckengangeinstellung, als Ver-

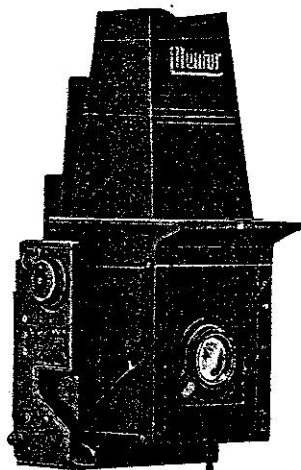


Abb. 26.

schluß dient der verdeckt aufziehbare Rollovereschluß und der Kassettenrahmen ist wie bei der Klapp-Reflex für Hoch- und Querformat drehbar eingerichtet. Abb. 26 zeigt diese Kamera im geöffneten Zustand.

Die Ica-Werke in Dresden bringen zwei Formen der starren Reflexkamera, die „Tudor“ im Querformat und die „Künstlerkamera“; das Orionwerk in Hannover stellt eine kleine Klappreflexkamera (D. R. P.) her; ebenso fertigt Curt Bentzin, Görlitz, Klappreflexkameras an.

Für das Format $6\frac{1}{2} \times 9 \text{ cm}$ baute das Ihageekamerawerk Steenbergen & Co., Dresden-Striesen, eine Klappreflex-

kamera (Abb. 27 und 28), die wenig größer und kaum schwerer als eine gewöhnliche Klappkamera ist, ihre Dimensionen betragen $14 \times 14 \times 5$ cm. Das Objektiv liegt geschützt im Innern der Kamera. Durch Druck auf einen seitlichen Knopf springt die Kamera auf und das Vorderteil mit dem hohen und in geschlossenem Zustand gut verdeckten Lichtschacht läßt sich nach oben klappen. Spreizen halten das Objektivvorderteil in Parallelität zur Platte. Der Spiegel liegt stets aufnahmebereit auf einer Rast; das Objektiv ist durch Schneckengang auf nähere Entfernungen einstellbar. Der Schlitzverschluß dieser Kamera ist einfach, stabil und betriebssicher. Eine Skala gibt die Geschwindigkeiten an. Außer der für Spiegelaufnahmen berechneten oberen Mattscheibe besitzt die Kamera auch hinten eine Mattscheibe zum direkten Einstellen.

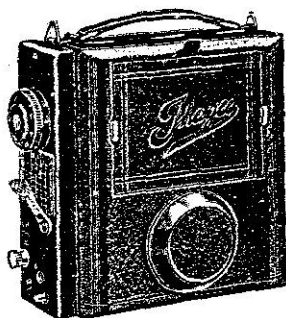


Abb. 27.

Die Thornton-Pickard Ltd. in Altrincham (England) stellt Spiegelreflexkameras mit einer Optik $1:2,5$ her (Abb. 29).

Auf eine Spiegelreflexkamera erhielten Egon Sage in Kl.-Wiersewitz i. Schl. und Max Scheibel in Kamenz i. Sa. die D. R. G. M. Nr. 795 473. In der Kamera ist der eine Spiegel in bisheriger Weise angeordnet, aber mit der Aufnahmefläche schräg nach unten gerichtet, ihm gegenüber steht durch einen Lichtschacht, der balgenartig zusammenschiebbar ist, getrennt ein zweiter Spiegel, mit der spiegelnden Fläche nach aufwärts gerichtet (nach Art der Schützen-grabenperiskope). Hinter dem ersten Spiegel, der vermutlich während der Aufnahme nach abwärts klappt, ist die Kassette angebracht, während die Mattscheibe hinter den unten befindlichen Spiegel zu stehen kommt. (Vergl. auch „Phot. Ind.“ 1920, S. 20, m. Abb.).

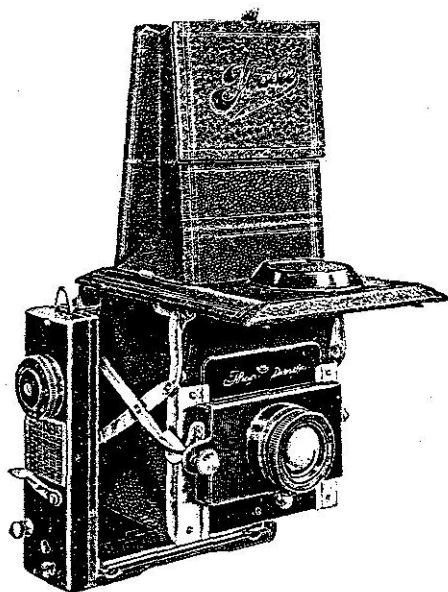


Abb. 28.

P. G. Mason und Newman & Guardia in London erhielten auf eine zusammenklappbare Spiegelreflexkamera das engl. Patent Nr. 158 601 vom 26. September 1919 (näher beschrieben und abgebildet in „Brit. Journ. Phot.“ 1921, S. 200).